

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Sensprechers  
Nr. 11

Ag. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Miessteig-Stadt

Verkaufspreis: Die Heftliche Seite oder deren Raum 2,- RM, die Wochenzeile 6 RM. Mindestbetrag eines Auftrags 8 RM. Bei Abbestellungen Rückst. Bei Bestellungen Rückst. Bei Bestellungen Rückst. Bei Bestellungen Rückst.

Nr. 127.

Wittenberg, Freitag den 2. Juni.

Jahrgang 1922.

## Sie erfahren Alles

was für Sie von Wichtigkeit ist, wenn Sie die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ lesen.

### Änderungen des Umsatzsteuergesetzes.

Das Gesetz über die Abänderung des Umsatzsteuergesetzes ist im Reichsgesetzblatt Nr. 30 vom 20. April 1922 Teil I Seite 373 und die Verordnung wegen Abänderung der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz im Zentralblatt für das Deutsche Reich Nr. 20 vom 13. Mai 1922 Seite 189 veröffentlicht worden. Die Änderungen treten im allgemeinen mit Wirkung vom 1. Januar 1922 in Kraft.

Die allgemeine Umsatzsteuer ist von 1 1/2 v. H. auf 2 v. H. erhöht worden. Da die Steuer dem Sinne des Gesetzes nach durch Einrechnung in den Preis auf den Verbraucher abgewälzt wird, wird auch Steuer von der eingezeichneten Steuer erhoben, sodass der Steuerpflichtige genau gerechnet 2,041 v. H. in den Preis einrechnen muss.

Die Vergünstigungen bei der Ausfuhr und Einfuhr haben wesentliche Einschränkungen erfahren. Interessenten erhalten beim Finanzamt Auskunft.

Der Vergütungsanspruch bei Erwerb künftiger Personalausweise, die zur Ausübung des Geschäftes oder Berufes dienen, ist fortgefallen mit Ausnahme des Falls, dass das Fahrzeug zur Ausübung des Fuhrerhauptberufes dient.

Die Beherbergungssteuer wird erst erhoben, wenn das Entgelt für den Tag oder die Übernachtung 40 Mark und mehr beträgt.

Besonders wichtig ist die Änderung, die das System der vierteljährlichen Vorauszahlungen einführt. Jeder Steuerpflichtige hat innerhalb eines Kalendervierteljahres innerhalb des darauffolgenden Monats (April, Juli, Oktober, Januar) unaufgefordert die in dem abgelaufenen Vierteljahr vereinnahmten umsatzsteuerpflichtigen Entgelte in einer kurzen Voranmeldung dem Finanzamt mitzuteilen und gleichzeitig (ebenfalls unaufgefordert) die hieraus selbst berechnete Umsatzsteuer mit 2 v. H. an das Finanzamt abzuführen. Zu den Voranmeldungen sind keine Bordrucke zu Umsatzsteuererklärungen zu verwenden, da die Umsatzsteuererklärungen nach wie vor jährlich abzugeben sind. Zur Voranmeldung genügt vielmehr eine formlose Mitteilung, in der der steuerpflichtige Umsatz des abgelaufenen Kalendervierteljahres und der hieraus berechnete, gleichzeitig abgeführte Betrag der Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer angegeben ist. Es werden besondere Zahlkarten für Vorauszahlungen auf Umsatzsteuer hergestellt, die gleichzeitig als Voranmeldung dienen. Soweit bis nach Ablauf des auf das Kalendervierteljahr folgenden Monats die Vorauszahlung nicht erfolgt ist, werden Zinsen zu 5 v. H. gefordert. Ein großer Teil der Steuerpflichtigen war sich hierüber bis jetzt im unklaren, weil die Novelle und die Ausführungsbestimmungen so spät veröffentlicht worden sind. Die Mehrzahl ist mit der Voranmeldung und Vorauszahlung, die im Monat April hätte erfolgen müssen, im Rückstand. Das Reichsfinanzministerium hat deshalb bestimmt, dass zunächst von der zwangsweisen Beitreibung der völligen Aprilzahlung und der Verzinsung ab 1. Mai 1922 abgesehen werden soll und dass die Verzinsungspflicht erst ab 1. August 1922 einsetzt, soweit nicht die Vorauszahlungen für das erste und zweite Vierteljahr 1922 spätestens bis zum 31. Juli 19. eingegangen sind. Die Vorauszahlungen werden auf nach der jährlich im Januar fälligen Umsatzsteuererklärung zu veranlagende Steuer verrechnet. Ergibt sich bei der endgültigen Veranlagung, dass die ermittelte Steuerhöchst den Gesamtbetrag der Vorauszahlungen um mehr als 20 Prozent übersteigt, so wird ein Zuschlag zur Steuer in Höhe von 10 v. H. dieses überschüssigen Betrages erhoben. Bei den der erhöhten Umsatzsteuer (Einkommensteuer, Beherbergungssteuer u. s. w.) unterliegenden Steuerpflichtigen, für die der Steuerabschnitt ein Vierteljahr beträgt, gilt die für das Vierteljahr abzugebende Steuererklärung als Voranmeldung. Sie haben den Steuerbetrag aus der Steuererklärung ergebenden Steuerbetrag spätestens am Ende des ersten Monats nach Ablauf des Steuerabschnitts als Vorauszahlung abzuführen, es sei denn, dass sie vorher den Steuerbescheid erhalten haben.

## Die Entwicklung der Volksgesundheit in Deutschland.

Im Anschluss an eine früher erschienene Denkschrift über die Schädigungen der deutschen Volkskraft durch die Einwirkung der Blodade hat das Reichsgesundheitsamt eine neue Denkschrift bearbeitet, die zu folgenden Schlussergebnissen kommt: Seit dem zweiten Viertel des Jahres 1920 beginnt eine fortgesetzte Abnahme der vordem erheblichen allgemeinen Sterblichkeit, bei der die Sterblichkeit an Tuberkulose, Grippe, Wochenbettfieber eine bedeutende Rolle spielte. Die Zahl der Geburten nimmt mit dem 2. Halbjahr des Jahres 1919 zu, bleibt 1920 aber noch hinter dem letzten Friedensjahre 1913 zurück. In den Jahren 1920 und 1921 übertrafen die Typhus- und Ruhrerkrankungen noch wesentlich die Häufigkeit der Friedenszeit. Hauterkrankungen, Schädigungen der Verdauungsorgane, des Herzens und der Gefäße, des Nervensystems waren noch weit verbreitet. Die allgemeine Sterblichkeit der Tuberkulose hat sich zwar seit 1919 vermindert, es ist aber eine noch sehr wesentliche Steigerung der Ansteckungen mit Tuberkulose vorhanden, die sich vorzugsweise auf das frühe Kindesalter erstreckt. Für eine außerordentliche Zunahme der Geschlechtskrankheiten haben sich im Zeitraum der Jahre 1920/21 keine Anhaltspunkte ergeben. Der Gesundheitszustand der Kinder jenseits des Säuglingsalters hat besonders unter dem Mangel an Milch schwer gelitten und tut sich in gehäufter Stomatitis, Rachitis und Blutarmut kund. An dem Tiefstand der Volksgesundheit ist vorzugsweise der Nahrungsmangel schuld, der zu einer allgemeinen Unterernährung führte. Wohnungs-, Bekleidungs- und Kassennot sowie die Teuerung verschärfen die Lage.

Die Gesamtbevölkerung läßt also nur bei der Verminderung der Sterblichkeit und der Steigerung der Geburtenziffer eine Besserung der Verhältnisse erkennen. Dieser stehen aber zahlreiche schlimme Zustände gegenüber. Eine weitere Zunahme der ernährten Ernährungs- und Wirtschaftsschwierigkeiten, wie auch etwaige Einbrüche von Seuchen können, wie die Denkschrift ausführt, das sich mühsam behauptete Gleichgewicht zerstören. In dieser Auffassung ändert vorderhand auch die an und für sich erfreuliche Tatsache nichts, daß die Abnahme der allgemeinen Sterblichkeit weiter fortschritt und im April 1921 bereits um 1,3 auf 1000 der Bevölkerung geringer war als im gleichen Monat des Jahres 1913. Einzelne Mitteilungen über Besserung der Ernährung usw. bei Kindern lassen leider durchaus keine Verallgemeinerung zu. Nach wie vor besteht eine große Anapheit an Milch und anderen wichtigen Lebensmitteln. Dabei erheben sich wiederum insolge der sinkenden Kaufkraft des Geldes, die eine stärkere und ausdehnende Einfuhr aus dem Ausland nicht zulässt, neue Teuerungswellen, während die Wohnungs- und Kleidernote sich in keiner Weise geändert haben.

Ein Versuch, die voraussichtliche Entwicklung des Gesundheitszustandes des deutschen Volkes in der nächsten Zeit, insbesondere hinsichtlich seiner Kinder vorherzusagen, wird von der Denkschrift wegen der Unsicherheit der diese Entwicklung beeinflussenden Verhältnisse als unmöglich bezeichnet. Keinesfalls aber wird man die gesundheitliche Zukunft der deutschen Jugend als ungeheuer bedrohlich bezeichnen können, sondern nur von einer günstigeren Gestaltung der allgemeinen Lebensbedingungen eine glückliche Wendung erwarten dürfen.

## Neues vom Tage.

### Die Entscheidung der Reparationskommission gefallen.

Paris, 1. Juni. In später Nachtstunde hat die Reparationskommission die Entscheidung über die Note der Reichsregierung gefällt. In einem von 4 Mitgliedern der Kommission, nämlich den Franzosen, Engländern, Italienern und Belgiern unterschriebenen Brief nimmt die Kommission Kenntnis von den Erklärungen Dr. Birtsch und teilt ihm mit, daß diese Erklärungen im großen und ganzen ziemlich befriedigend sind, um den am 21. März Deutschland provisorisch erteilten Aufschub aufrecht erhalten zu können. Am weiteren läßt die Kommission jedoch nicht zu, daß die Möglichkeit eines Scheiterns der internationalen Antieihe in Paris beraten wird.

Deutschland ohne weiteres das Recht gibt, seine Zahlungen mit neuen Banknoten-Ausgaben zu begleichen. Wenn die Antieihe nicht zustande kommt, so wird Deutschland neue Vorschläge unterbreiten müssen. Uebrigens betont die Entscheidung der Reparationskommission wiederum den provisorischen Charakter der Stundung und die Möglichkeit eines Widerrufs.

### Die Antwort der Reparationskommission.

Berlin, 1. Juni.

Die Reparationskommission hat der deutschen Reparationskommission in Paris am 31. Mai abends ein Schreiben zugehen lassen, dem die Entscheidung der Reparationskommission in der Antieihe beigegeben ist. In der Entscheidung heißt es u. a.: Die Reparationskommission hat das Schreiben des deutschen Reichsleiters vom 28. Mai aufmerksam abgelesen. Die Kommission erkennt in Berücksichtigung der von der deutschen Regierung abgegebenen Erklärung an, daß das, was die deutsche Regierung bereits getan hat und die neuen Maßnahmen, zu deren Ergreifung sie sich verpflichtet, eine ernsthafte Anstrengung bildet, um den Forderungen der Reparationskommission zu entsprechen. Infolgedessen beschließt sie, den am 21. März bewilligten vorläufigen Aufschub für einen Teil der während des Jahres 1922 in Ausführung des Zahlungsplanes zu bewirkenden Zahlungen zu bestätigen. Dieser Aufschub für das Jahr 1922 wird also mit dem 1. Juni endgültig. Die Kommission nimmt davon Kenntnis, daß wegen der Einzelheiten verschiedener Abmachungen zur Erfüllung der von der Kommission gestellten Bedingungen ein Benehmen zwischen der deutschen Regierung und dem Finanzkomitee stattfinden wird. Sie vermerkt andererseits, daß die Vorschläge hinsichtlich der schwebenden Schuld von der deutschen Regierung nur für den Fall als geeignet betrachtet werden, wenn Deutschland eine ausreichende Unterstützung durch eine auswärtige Antieihe erhalten kann. Die Reparationskommission muß darauf hinweisen, daß der hiermit bestätigte Aufschub gemäß dem Schluß des letzten Abschnitts der Entscheidung Nr. 1341 in jedem Augenblick widerrufen werden kann, falls die Kommission später zu der Ueberzeugung gelangt, daß Deutschland es an der Erfüllung der festgesetzten Bedingungen fehlen läßt. Unbeschadet ihrer eigenen allgemeinen Befugnisse, welche sie sich in dem genannten Abschnitt vorbehalten hat, behält sich die Kommission ausdrücklich das Recht vor, den Aufschub zu widerrufen, falls sie zu irgendwelchem Zeitpunkt von dem Fortschritt der Regelung der noch in der Schwebe befindlichen Fragen nicht befriedigt sein sollte oder falls Deutschland in Ermangelung der von ihm gewünschten Hilfe mittelst einer auswärtigen Antieihe, die in dem Schreiben des Reichskanzlers vom 28. Mai 1922 hinsichtlich der Begrenzung der schwebenden Schuld im einzelnen aufgeführten Maßnahmen nicht ausführen und andere Abmachungen zur Regelung der Frage des Zahlbetrages im Haushalt und der schwebenden Schuld nicht in einer, die Kommission befriedigenden Weise statt dessen zustande kommen sollte.

### Die internationale Antieihe gesichert.

Paris, 1. Juni. Der „Matin“ meldet: Morgan hat den französischen Ministerpräsidenten besucht, woraus zu entnehmen ist, daß die Antieihe an Deutschland als gesichert gelten kann. Sie wird frühestens Anfang Juni zur Verfügung. Morgan hat Poincaré versichert, daß die Antieihe zu vier Fünftel direkt den Alliierten zugeführt werden könnte. Die Abtragung der alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten soll nach Morgans Vorschlag im September besprochen werden.

### Entschädigungsdebatte im englischen Unterhaus.

London, 1. Juni. Im Unterhaus eröffnete die Entschädigungsdebatte der Arbeiterführer Clynnes. Er sagte, England sei der wahre Freund Frankreichs und die Arbeiterschaft wünsche, daß diese Freundschaft aufrecht erhalten werde. Die Sicherheit Frankreichs könne nur in der Durchführung dessen gefunden werden, was im Balfour-Bund vorgesehen sei. Man könne Deutschland vielleicht niederschmettern und zerstückeln, aber dadurch würde man es für Deutschland weniger möglich machen, die geforderten Entschädigungen innerhalb der von den Alliierten festgesetzten Zeit zu bezahlen. England habe auch in Frankreich Hoffnungen erregt, die sich jetzt als vollkommen undurchführbar erwiesen. Clynnes fragte, für welche Zeit die Ruhrfrage aufgeschoben worden sei. Die Drohung mit militärischer Gewalt zum Eintreiben der Entschädigung biete ein ernstes Hindernis für das wirtschaftliche Wiederaufleben in England. Clynnes fragte, ob Großbritannien in irgend einer Weise zur Teilnahme an einer weiteren Besetzung deutschen Gebiets verpflichtet sei und ob anlässlich der jetzt in Aussicht

stehenden Regelung der angeordneten Augenblicke gekommen sei, um die Zurückziehung der britischen und der französischen Truppen aus dem besetzten Gebiet Deutschlands zu vereinbaren. Welche Einstände könnten gegen eine internationale Einleihe bestehen, wie sie vor kurzem von Deutschland vorgeschlagen wurde, um dieses in den Stand zu setzen, wenn auch nicht die gesamten Entschädigungen, so doch bestimmt einen großen Teil zur Bezahlung zu bringen? Könnte man dies nicht von Deutschland viel besser erlangen durch ein Uebereinkommen oder durch ein Schiedsgericht als durch die Anwendung von Gewalt? — Kenner erklärte, wenn man wirklich die Lage Europas zu beheben wolle, müsse man alles anwenden, um die Zurückziehung der Besatzungsarmee zu erreichen. Die Okkupationsarmee hätten erhalten habe, verschlungen, als man von Deutschland erhalten habe. Wenn der Völkerverbund zu einer Realität gemacht werde, werde er eine viel bessere Verteidigung für Frankreich als jeder Akt von Gewalt oder jedes militärische Bündnis.

**Protest gegen die Luftfahrtroute.**

Berlin, 1. Juni. Der Deutsche Luftfahrt-Verband teilt mit, daß auf dem 16. Deutschen Luftfahrttag zu Münster in Westfalen, auf dem die gesamte deutsche Luftschiffahrt durch Abgeordnete vertreten war, eine Entschädigung einstimmig angenommen wurde als Protest gegen die Rote der Postkonferenz vom 1. April dieses Jahres und die darin ausgedrückte Vergewaltigung der deutschen Luftschiffahrt.

**Poincaré und die Haager Konferenz.**

Paris, 1. Juni. Die amtliche Einladung der italienischen Regierung zu der Konferenz von Haag, die vorgestern durch den italienischen Botschafter in Paris der französischen Regierung überreicht wurde, ist von Poincaré nicht beantwortet worden. Der französische Ministerpräsident will das französische Parlament darüber entscheiden lassen.

**Das italienisch-jugoslawische Abkommen.**

Belgrad, 1. Juni. Minister Herceh ist von Rom zurückgekehrt. Er brachte den definitiven Text des Abkommens mit Italien mit, das von beiden Seiten unterschrieben und paraphographiert worden ist. Von den Uebereinkommen betrifft das eine Jara, das andere den Hafen von Baros. Die Verhandlungen gestalteten sich sehr schwierig.

**Beilegung der bulgarischen Regierungskrise.**

Sofia, 1. Juni. Der Kongress des Landwirtschaftsverbandes sprach sich dahin aus, daß Stambuliski das Ministerpräsidentium auch im neuen Jahre beibehalte. Damit ist die große bulgarische Regierungskrise beigelegt.

**Aus Stadt und Land.**

Altensteig, 2. Juni 1922.

Der neue amtliche Taschenfahrplan vom 1. Juni 1922 (Stuttgart, Union) erschien schon wieder in zwei Ausgaben, den kleinen (gelb) für Württemberg mit Anschlüssen, Fahrpreisen Tarifen usw. (Preis M. 12) und der großen (rot) für den süddeutschen Verkehr mit Anschlüssen, Post-, Kraftwagen- und außerwärtigen Fernverbindungen (Preis M. 22). Beide Fahrpläne sind von der Eisenbahn-Generaldirektion in Stuttgart bearbeitet.

Auf der Linie Nagold—Altensteig verkehren ab 1. Juni folgende Züge:

**Altensteig—Nagold:**  
Altensteig ab 5.10 vorm., 5.55 Werktags, 9.34, 3.00 nachm., 7.26.

**Nagold—Altensteig.**  
Nagold ab 8.03 vorm. Werktags, 8.20 Sonn- u. Feiertags, 12.40 nachm., 4.17 Sonn- und Feiertags, 6.09 Werktags, 8.40 Uhr.

**Essefkrabl.**

Wie der Esphen feier seine Ranken  
Steht um morsche Säulen klammert,  
So erjagt der Mensch mit den Gedanken  
Janiger, was er bejammert. Feuchterleben.

**Die Wirtin z. goldenen Lamm.**

Kriminalroman von O. K. H. D. S.

(38) (Nachdruck verboten.)

Die Lammwirtin hatte den Schlüsselring zur Hand genommen. „Das ist ja der Kassenschlüssel.“ Sie ging selbst zum Schrank und öffnete ihn ohne jegliche Mühe.

In lebhafter Erregung umdrängten die Anwesenden den Amtsrat, als dieser sich nun daran machte, den Geldschrankinhalt zu sichten. Von einem solchen konnte indessen kaum die Rede sein. Im Tresor lagen einige Umschläge, von der Hand des Lammwirts beschriebenen und als Eigentum verschiedener Klassen ausdrücklich bezeichnet; aber die Klavette waren leer, nur wertlose Notizen fanden sich in ihnen.

Zuerst war die Aufregung eine große; die anwesenden Bürger, zumeist Aufsichtsratsmitglieder der von Hindemaid verwalteten Kassen, ergingen sich über diesen in mehr oder weniger anzüglichen Durcheinander durch die Frage ein Ende machte, ob denn ein doppeltes Nummernverzeichnis der Banknoten geführt worden sei, wie man dies bei den Vermögensbeständen gemeinnütziger Institutionen doch immer zu tun pflege.

Dies war der Fall; die um das Vermögen ihrer Vereine stark beunruhigten Vorstandsmitglieder hatten diese Verzeichnisse sogar schon mitgebracht und die Kreude war groß, als sich herausstellte, daß die in

**Remerungen im Fahrplan.**

\* Neue Nagold—Altensteig. Von Altensteig nach Nagold wird ein weiterer Frühzug eingeführt (Altensteig ab 6.55 Uhr, Nagold an 7.54 Uhr) der in Nagold keinerlei Anschluß hat. Von Nagold nach Altensteig fällt Zug 57 (Nagold ab 7.01 Uhr, Altensteig an 8.10 Uhr) aus.

Auf der Nagoldbahn verkehrt neu der Personenzug 906, Pforzheim ab 8.10 vorm., Calw an 9.05; als Gegenzug der Personenzug 906 Calw ab 9.19, Pforzheim an 10.06 vorm. Der Personenzug 907 erhält in Pforzheim, ab 11.13 Uhr, Anschluß von Mühlacker (Richtung Stuttgart u. Bruchsal-Frankfurt); er ist bis Eutingen sehr beschleunigt (Nagold an 12.31, Altensteig an 1.34 Uhr.)

Zur Verbesserung der Verbindung zwischen Stuttgart und dem Schwarzwald wird ein Sitzpaar Horb—Stuttgart und zurück gefahren: Stuttgart 7.26, Horb ab 7.48 Uhr vorm. mit Anschluß von Tuttlingen und Schwemmingen, Eutingen ab 8.03 Uhr, mit Anschluß von Calw, Nagold und Freudenstadt, Ankunft in Stuttgart Hbf. 9.09 Uhr mit Anschluß an die Schnellzüge D 18 nach Frankfurt und D 33 nach Berlin. Sitzung 7.49, Stuttgart Hbf. ab 8.03 Uhr nachm. mit Anschluß von dem Zug D 57 von Frankfurt, Eutingen an 9.15 abends mit Anschluß nach Nagold, Calw und Freudenstadt, Horb an 9.27 Uhr abends mit Anschluß nach Tuttlingen und Schwemmingen. Für den Ausflugsverkehr werden Sonn- und Feiertags in den Monaten Juni bis August beschleunigt gefahren: Personenzug 291 Stuttgart Hbf. ab 5.20 vorm. mit Anschluß von Eßlingen und Ludwigsburg, Herrenberg an 6.46 mit Anschluß nach Tübingen, Freudenstadt Hbf. an 8.10 vorm. und der Gegenzug 292 Freudenstadt Hbf. ab 7.04 nachm., Stuttgart Hbf. an 9.10 nachm. (Durch diesen Sonn- und Feiertagszug Stuttgart—Freudenstadt, Stuttgart ab 5.20 vorm., Dornstetten an 8.00, erhält die Kraftfahr-Linie Altensteig—Dornstetten auch Sonntags Anschluß nach Freudenstadt—bei 50 Min. Aufenthalt in Dornstetten.) Zwischen Horb und Rottweil verkehrt der Personenzug 723, Horb ab 5.48 vorm., täglich mit Fortsetzung bis Immendingen, an 9.12, wo er Anschluß erhält an den Personenzug nach Eingen—Konstanz. Der Personenzug 744 Rottweil ab 5.00 nachm. (bisher 5.43) ist beschleunigt; er erhält in Horb Anschluß an den Personenzug 930 nach Pforzheim.

Auf der Strecke Stuttgart—Calw verkehrt neu der Personenzug 856 Stuttgart Hbf. ab 7.22 vorm., Calw an 9.14 mit Anschluß nach Pforzheim. Als Gegenzug verkehrt mit Anschluß vor Pforzheim der Personenzug 889 Calw ab 5.22 nachm., Stuttgart Hbf. an 7.14 abends im Sommer und der Personenzug 891 Calw ab 5.53 nachm., Stuttgart Hbf. an 7.38 abends im Winter. Der Spätabendzug 882 Stuttgart Hbf. ab 10.18 nachm. wird unter besonderen Maßnahmen zur Herabminderung der Kosten für die Stations- und Streckenbewachung von Leonberg bis Weil der Stadt weitergeführt.

Auf der Enzbahn verkehrt im Anschluß von Richtung Mühlacker (Stuttgart und Bruchsal) und Calw im Sommer der Personenzug 953 Pforzheim ab 11.16 vorm., Wildbad an 12.10 nachm. Als Gegenzug verkehrt der Personenzug 996 Wildbad ab 8.56 nachm., Pforzheim an 9.40 nachm. mit Anschluß nach Karlsruhe und Mühlacker.

Die Einrichtung neuer Sitzzüge zwischen Stuttgart und Wildbad während der Sommermonate, die zugleich in Dietigheim die Anschlüsse an und von den Stuttgart-Berliner Tageszügen vermitteln: Wildbad ab 8.30 vorm., Pforzheim ab 9.04, Dietigheim an 9.55, Stuttgart an 10.30 vorm. und Stuttgart ab 8.35 abends, Dietigheim ab 9.10 abends, Pforzheim an 9.56 abends, Wildbad an 11.00 abends. Beide Züge haben in Stuttgart Anschluß nach und von der Remsbahn (Gmünd—Talen.)

der Hauptsache aufgefundenen Banknoten bis auf einige tausend Mark die verschiedenen Vermögensbestände darstellten.

„Fehlen immer noch viertausend Mark,“ meinte derendant des Vorkaufvereins.

„Zeltausend Mark ist's auch bei uns,“ ließ sich der Vorstand der Kriegererbekasse vernehmen. „Dab ich es nicht immer gesagt, man soll einem einzelnen Mann nicht so viel Geld anvertrauen.“

Die Lammwirtin war bis unter die Haartwurzeln erleichtert; nun wendete sie sich mit sprühenden Blicken an die Männer. „Soll damit etwas gegen meinen Mann gesagt sein?“ rief sie heiser. „Und als nur undeutliche Antworten kamen, keiner recht mit der Sprache heraus wollte, aber ebensowenig eine runde Verneinung erfolgte, geriet die leidenschaftliche Frau in eine helle Raserei. Sie überhäufte die Betroffenen mit einer Flut bitterer Vorwürfe. „Reines Mannes Ehr' ist die meinige und ich lasse nichts auf ihn kommen!“ sprudelte sie schließlich hervor. „Traurig genug, daß man nicht einmal das Unglück verschont . . . und gerade die, denen mein Mann am besten gesinnt war, schmähren ihn nun. Aber was ich nach euch Gesindel frage, wer ihn im Tod beschmüzt, hat's mit mir zu tun. Und ebenso sehe ich auch ein für alles, was etwa fehlen sollte, das ist selbstverständlich. Aber es fehlt nichts. Möchte nur ein jeglicher unter den Herren so gut nach seinem Tod bestehen können wie mein Mann, denn der war ein Ehrenmann, so untadelig wie kein besserer in der ganzen Stadt zu finden ist . . . und ich bin stolz darauf, seine Frau gewesen zu sein — so, nun wissen die Herren Bescheid und mögen sich darnach einrichten. Und wem's nicht paßt, der braucht ja nicht wiederkommen!“ Und flammend vor Zorn und Enttäuschung wendete sie sich spornstreichs und ließ die Männer wie begossene Kugel stehen.

Der Amtsrat nickte nur. „Recht hat sie, meine Herren,“ meinte er mißbilligend, als sich die Tür hinter

Auf der Strecke Eutingen—Freudenstadt—Schilach—Hausach erhält der Personenzug 262 in Hausach Anschluß von Offenburg, Basel (D 269), er ist erheblich beschleunigt und verkehrt Hausach ab 2.26 nachm., Freudenstadt an 3.48, Eutingen an 4.30 nachm. mit Anschluß nach Stuttgart und an den Zug D 277 nach Immendingen.

**Feuerungsversicherung zur Gebäudebrandversicherung.**  
Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern vom 5. Mai 1922 ist jeder Gebäudeeigentümer ohne sein Zutun neuerdings zum 12fachen Betrag des Friedensversicherungsschlusses seines Gebäudes (gegenüber bisher den 10fachen Betrag) verpflichtet. Der Höchstbetrag der Feuerungsversicherung ist von seither 500 Proz. auf 1000 Proz. erhöht worden so daß also ein Gebäude bis zum 22fachen Betrag des Friedensversicherungsschlusses versichert werden kann. Die in die Versicherungskasse zu leistenden Beiträge (Brandschaden) bleiben unverändert. Nachdem die Preise für die Baumaterialien das 40fache des Friedenspreises übersteigen, legt es im Interesse jedes Gebäudebesitzers, von der neueren Vergünstigung möglichst viel Gebrauch zu machen; insofern auch, als zum Wiederaufbau von abgebrannten Wohnhäusern, die als die Renditen gewährt werden Bandarbeiten zur Förderung des Wohnungsbaues nicht vorwilligt werden. Die Anträge werden von der (Stadt) Schultheißenämtern entgegengenommen.

\* Eine neue Ansichtskarte. Im Verlag der W. Metzlerschen Buchhandlung hier ist eine neue Ansichtskarte erschienen, welche besonderem Interesse bezogen dürfte. Es ist dies eine vorzüglich ausgeführte Ansichtskarte von Altensteig im Umgebungsgebiet als Postkarte mit Einfarbangabe der auf der Karte enthaltenen Orte von Teinach bis Dornstetten mit Nagold bis Fährbrunn. Diese Karte bietet nicht nur Souvenircharakter, sondern auch Kurgenossen und Fremden ein sehr schönes Uebersichtsbild und wird zweifellos großen Anklang finden.

— Gegen den Obstwucher. Das Amtoberamt Stuttgart gibt bekannt, daß ein unbekannter Händler die obstautreibenden Landwirte des Bezirkes bereits zu Abschlägen für die kommende Ernte zu bewegen suchte und hierbei 500 Mk. für den Zentner Obst angeboten hat. Die Landwirte wurden angewiesen, nachdrücklich nach dem Händler zu fahnden, die Ortspolizeibehörden trinkt, dem Obstwucher mit Lebensmitteln erhöhte Aufmerksamkeits zu schenken.

— Neue Briefmarken. Die Freimariken für 2, 3 und 4 Mark, die bisher zweifarbig geliefert wurden, werden nur noch einfarbig hergestellt. Der hellere Unterdruck fällt weg. Mit der Lieferung einfarbiger Marken zu 2 Mark hat die Reichsdruckerei bereits begonnen. Die Freimariken zu 20 Mark werden jetzt von der Reichsdruckerei auf Wasserzeichenpapier mit „Wassermuster“ hergestellt.

— Die neuen Postgebühren. Von zünftigen Seite wird mitgeteilt: Als Zeitpunkt für das Inkrafttreten der neuen Post-, Telegraphen- und Fernspreckgebühren, die im Reichsrat verabschiedet sind, ist der 1. Juli, bezüglich der Zeitungsgebühren der 1. Oktober 1922 in Aussicht genommen. Die Vorlagen unterliegen noch der Beratung im Reichstagsausschuß.

— Schülerausflüge. Nach einer Bekanntmachung des württ. Kultusministeriums sind Schülerausflüge mit weiten Eisenbahnfahrten künftig zu unterlassen und die Ausflüge auf die nähere Umgebung des Schulorts zu beschränken. Ausgenommen sind Ausflüge zu wissenschaftlichen Zwecken. Die Bestimmungen über die Aufwandsentschädigung der Lehrer bei Ausflügen sind dahin abgeändert worden, daß den Lehrern anstelle einer festen Vergütung die tatsächlich erwachsenden Auslagen für Fahrt und Verzehraufwand zu ersetzen sind.

Ihr geschlossen. „Sie hätten besser getan, auch nicht mit einem Hauch das Andenken eines Mannes zu trüben, der noch gestern unser bester Bürger war und auf dessen Freundschaft ich stolz gewesen . . . und nun, wenn beliebt, gehen Sie ein Haus weiter. Das Geld ist da, und findet sich der Rest nicht, so steht Frau Bindewald dafür ein. Damit Gott befohlen!“

Verärgert komplimentierte er die kleinlaut Gewordnen zur Tür hinaus. Seine Verstimmung war noch nicht gewichen, als bald darauf Dr. Fiedler wieder zurückkehrte. „Dachte ich mir's doch,“ begann er schon von weitem, „der brave Mehlig hat den teuren Kognat geschluckert, es ist dieselbe Sorte. Vorsichtshalber habe ich mir auch noch die andere Bulle aus seiner Wohnung holen lassen, ihre wenigen Tropfen reichten hin, um auch hier die Uebereinstimmung klar zu legen. Zweieinhalb Flaschen waren noch da, angethan hat der biedere Mehlig getrunken und zwar ausgerechnet um fünf Uhr morgens, alles in allem eine gediegene Leistung, die mir seinen Murmeltierschlaf ohne weiteres begreiflich macht.“

Martini strich sich nur nervös über die Stirn. „Doktor, mit Ihrer Voreingenommenheit gegen diesen Mehlig kommen wir um keinen Schritt weiter,“ eiferte er. „Zugestanden, dieser Säufer ist denkbar widerwärtig, er mag auch den teuren Kognat schluckt haben, was Sie als trinkbarer Mann ihm nicht so hoch anschlagen sollten“ — nun lachte er ein wenig — „Die Sache liegt klar, je länger ich sie überdenke. Mehlig wußte, daß sich nur Franz im Hause befand, die Mägde zählen ja nicht mit. Nun, da hat er der Besichtigung nicht widerstehen können, hat sich ins Wohnzimmer geschlichen und den Flaschenstrahl aufgebroschen. Daß er nun in seinem dunklen Drange einen besonders glücklichen Griff getan und den Bierziger Kognat ertwischt hat —“

Fortsetzung folgt.



— 248er Gedenkfester. Die ehemaligen Angehörigen des Kaiserregiments-Regiments 248 haben sich die Aufgabe gestellt, zur Ehrung ihrer im Weltkrieg gefallenen und gestorbenen Kameraden, sowie zur steten Erinnerung an die ruhmreichen Taten des Regiments ein solches Denkmal zu errichten. Die Denkmals-Einweihung ist auf den 2. und 3. September d. J. in Kirchheim a. T. geplant. Gleichzeitig findet eine Landesversammlung aller alten 248er statt. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange.

— **Wartet auf ausreichende Briefaufschriften.** Von zünftiger Seite wird mitgeteilt: Ein schon oft beklagter Uebelstand macht sich im Postbetrieb neuerdings wieder besonders empfindlich bemerkbar. Die Vorschriften, daß in der Aufschrift der Postsendungen nach Größe, Ort, Straße und Hausnummer des Empfängers, bei Fernorten auch Stodwerk usw. angegeben sein müssen, werden nicht selten häufig und achtlos. Die Zahl der in den Großstädten täglich eingehenden Sendungen, bei denen die Wohnungsangabe unvollständig vermerkt ist oder ganz fehlt, ist gegenwärtig außerordentlich hoch. Man stelle sich vor, welche ungeheure Mühe und welchen Aufwand an Zeit und teuren Arbeitskräften es bei der Post erfordert, täglich Massen von Sendungen mit unzureichender Aufschrift durch Nachforschungen in den Adressbüchern, Verzeichnissen, Handelsregistern, durch Anfragen bei den Einwohner-Meistern und anderen Behörden, bei den Einwohnern usw. zu ermitteln und durch die entsprechenden Ermittlungen unterzubringen. Die Post muß zahlreiche Kräfte lediglich deshalb beschäftigen, weil es die Absender nicht über sich gewinnen können, ihre Briefe mit ausreichender Aufschrift zu versehen. Wenn jeder Absender es sich auch im eigenen Interesse zur unbedingten Pflicht machen würde, bei den Postsendungen nach großen Städten (Berlin, München, Hamburg, Leipzig, Köln, Breslau, Stuttgart, Karlsruhe usw.) die Wohnung oder das Geschäftskolokal des Empfängers genau anzugeben, und im Verkehr nach Berlin außerdem den Postbezirk (D, K, NO, usw.) zu vermerken, würden der Postverwaltung erhebliche Kosten und dem Publikum zahlreiche Unannehmlichkeiten und Zeitverluste erspart werden. Zu Erreichung dieses Zieles können auch die Empfänger in den Großstädten, und zwar nicht allein Privatpersonen, sondern auch Behörden, Banken und namentlich kleinere Handelsgeschäfte usw. viel beitragen, indem sie auf ihren Briefbögen, Umschlägen usw. ihre genaue Wohnungsangabe (Straße und Hausnummer) hinzusetzen. Bei der wirtschaftlichen Notlage des Reiches könnte die Post die Leistungen, die ihr bei der Behandlung von Sendungen mit ungenügender Aufschrift erwachsen, auf die Dauer nicht mehr unentgeltlich ausführen.

\* **Fremdenstadt, 1. Juni.** (Erhöhung des Elektrizitätspreises.) Die Strompreise wurden hier auf 5 Mk. für die Kilowattstunde erhöht. Bei Fremdenbetrieben wird 8 Mk. verlangt.

\* **Saierbrunn, 1. Juni.** (Brandfall.) Gestern abend gegen 1/11 Uhr brach in dem Hause des Säckermeisters Hb. Gaiser, Murgbrück, Feuer aus, das auf der Bühne seiner Anfang nahm und sehr rasch um sich griff. Die hier Feuerwehr war alsbald zur Stelle und konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken, was namentlich der Wirtshaus zu verdanken war. Besonders Lob verdient die Fremdenkammer Motorsfeuerwehr, die sehr rasch zur Stelle war.

\* **Unterjettungen, 30. Mai.** (Für die Abgebrannten.) Eine für unsere Abgebrannten hier begonnene Hausammlung die nahezu abgeschlossen ist, ertrug etwas über 23 000 Mk. und 10 Ztr. Frucht.

\* **Herzberg, 31. Mai.** Zur Gewinnung eines Bauplatzes für das landw. Winter- und Schulgebäude wurde von der Eisenbahnverwaltung ein Platz von etwa 22 Ar, Ecks- und Bahnhofsstraße, eingetauscht, gegen eine dreimal größere Fläche fläbt. Geländes auf dem Bildlappels. Mit der Zentralstelle für die Landwirtschaft wird durch die Stadt ein Vertrag über die Errichtung einer landw. Winter- und Schulgebäude abgeschlossen werden. Da das Gebäude bis 1. Oktober nicht fertiggestellt sein kann, wird die Schule im Winter 1922/23 im früheren Gasthof zur Sonne untergebracht werden.

**Stuttgart, 1. Juni.** (Die Einkommensteuerveranlagung für 1922.) Nach einem Bericht des Landesfinanzamts Stuttgart an den Reichsminister der Finanzen konnte in seinem Bezirk die Einkommensteuerveranlagung für 1921 bisher noch nicht in vollem Umfange in Angriff genommen werden, weil die Gemeinden die Personenverzeichnisse oder die Hauptsteuerlisten noch nicht geliefert haben. Einem hierdurch veranlasseten Ersuchen des Reichsministers der Finanzen entsprechend, werden die Gemeindebehörden vom Ministerium des Innern angewiesen, die für die Veranlagung erforderlichen Unterlagen den Finanzämtern mit aller Beschleunigung zu liefern.

**Ullingen, 1. Juni.** (Landesturnfest.) Der 11. Landkreis Schwaben hält vom 29.—31. Juli hier sein Landesturnfest. Am 23. Juli findet ein Jugendtreffen mit turnerischen Wettkämpfen und Wettschwimmen statt.

**Saiblingen a. S., 1. Juni.** (Autounfall.) Ein Automobil, das von Bibbad kam, ist an der Kurve der Großglattbacher Straße umgefallen. Der Insasse des Autos trug beim Abspringen an Kopf und Händen Verletzungen davon, während der Chauffeur mit dem Schrecken davonkam. Das Auto wurde leicht beschädigt nach Saiblingen verbracht.

**Hausen a. N. (Hohenzollern), 1. Juni.** (Die Dummheit werden nicht alle.) Einem Landwirt, der schon längere Zeit in seinem Stall unglücklich hatte, machten hier weilende Zigeuner vor, daß eine Dage in seinem

Stall ihr Unwesen treibe. Sie erklärten sich bereit, diese zu vertreiben. Nach und nach entlockten sie dem Landwirt 60 000 Mk. Zum Schluß kam ein Schreiben aus einem Kloster mit der Unterschrift „Oberpater Jepsitius“, in dem weitere 22 000 Mk. angefordert werden, um die Dage ganz aus dem Stall zu beseitigen. Der Bauer borgte auch diese Summe und erzählte auf Befragen des Gläubigers die ganze Geschichte. Dieser rief den Landjäger herbei, der sofort zwei Zigeuner verhaftete und nach Sigmaringen einlieferete. Von den 82 000 Mk. wurden nur noch 22 000 Mk. beigebracht.

### Stuttgarter Brief.

eb. Stuttgart ist größer geworden, größer an Umfang und Einwohnerzahl. Das ist eine Tatsache, die nicht wegzuleugnen ist. Oberäckerheim, Kallental, Hedelfingen und Botnang sind einverleibt worden. Den Rückfall haben wir also jetzt in Stuttgart, er wird offensichtlich immer Gutes zu künden haben. — Botnang zählt etwa 5500 Einwohner, Kallental deren 1900, Oberäckerheim ist an Größe und Einwohnerzahl der bedeutendste Ort. Hedelfingen steht ihm kaum nach. Immerhin bedeutet dies eine Kreisvergrößerung der Landeshauptstadt, die sich schon sehen lassen kann.

Am neuen Bahnhof wird fleißig gearbeitet. Es geht rüstig voran mit den Arbeiten an der ersten Bauhälfte. Man bekommt jetzt erst nach Freilegung des Baugrundes das richtige Bild von der architektonischen Wirkung des Bahnhofs mit dem imposanten Turm. Die größeren Innenarbeiten sind auch schon fertiggestellt. Man könnte also im Herbst mit der Eröffnung des östlichen Teiles (er ist späterhin für den Fernverkehr bestimmt) rechnen. Die Frage der Zugangstraßen soll nunmehr auch gelöst werden. Es ist hierbei der Straßenbahnverkehr und der Verkehr für das Publikum und für Fahrzeuge in Betracht zu ziehen. Gehlert sind als Bauplan acht Häuserblocks, von denen zwei dem neuen Bahnhofsvorplatz vorgelagert sind. Auch Bierplätze sollen angelegt werden.

Der Bahnhofsturm hat man auch schon viel gelesen, und es wird immer noch darüber geschrieben. Eine Aktiengesellschaft hat die Ausgestaltung der oberen Stockwerke übernommen. Ein Restaurant und ein Wiener Kaffee sollen darin Aufnahme finden. Jedenfalls ist der Bahnhofsturm dazu bestimmt, eine Sensation für Stuttgart und seine Besucher zu werden. So ein Turmkaffe ist etwas ganz Neues, jeder Fremde wird es besuchen. Der Turm wird noch das Wahrzeichen unserer Stadt werden, mächtig grüßt er alle, die die Königsstraße daherkommen.

Neben den Eingemeindungen und dem Bahnhofsbau interessiert den Stuttgarter vor allem aber auch der Tiergarten Doggenburg. Es sind schon verschiedene Stiftungen gemacht worden, um ihn weiter auszustatten zu können. Natürlich fehlt da noch viel zu einem richtigen Tiergarten, er steht noch zu dürftig aus. Daher appelliert man neulich auch in allen Zeitungen an alle Freunde einer solchen Einrichtung, ihr Scherstein zum Gelingen des Planes beizutragen. Es ist sehr zu wünschen, daß Stuttgart bald einen ansehnlichen Tiergarten hat, den kleinere Städte im Reiche längst ihr eigen nennen.

Auch von der Bäderstadt las man hier und da. Man wird vorläufig nur feststellen können, daß in Cannstatt drinnen der Reimer zu einem größeren Komplex ausgebaut werden soll, namentlich sollen die Mineralquellen noch mehr zu Kurzwecken ausgenutzt werden. Das wäre eine neue Anziehungskraft für Stuttgart, das schon seiner unergleichen schönen Lage und seiner herrlichen Umgebung wegen einen großen Ruf allenthalben genießt. Der Chronist wird über die Bäderstadt nach dem Feste noch manches zu berichten haben. Heute schließt er mit dem Wunsche, der auf allen Lippen schwebt: recht frohe Pfingsten!

### Handel und Verkehr.

**Tollarturs am 1. Juni 277,35 Mark.**

Die unsinnige Preistreibererei. Bei einer dieser Tage in Fellbach fahrgelundenen Grasversteigerung wurde für 19 Ar Baumwiesengras (geschätzt auf etwa 10 Ztr. Gras) 3950 Mk. erzielt.

Erhöhung der Postgebühren in Oesterreich. Für Briefsendungen aus Oesterreich nach Deutschland gelten jetzt folgende Gebühren: Briefe bis 20 Gr. 25 Kronen, von 20—40 Gr. 30 Kr., Postkarten 12½ Kr., Druckfachen bis 50 Gr. 5 Kr., Warenproben und Geschäftspapiere bis 250 Gr. 25 Kr., Einschreibgebühr 40 Kr., Selbstgebühren 50 Kronen.

Die schweizerischen Einfuhrbeschränkungen. Die Zolltarifkommission des Nationalrates hat einstimmig beschlossen, die Einfuhrbeschränkungen bis zum 30. Juni 1923 zu verlängern, anstatt wie ursprünglich beabsichtigt, bis zum 31. Dezember 1923.

**Mm., 1. Juni.** Zum Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 23 Stück Großvieh, 65 Kälber, 41 Schweine und 1 Schaf. Erlös wurden aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen zweite Qualität 2400, Bullen erste 2200—2450, zweite 1900—2200, Rinder erste 2700 bis 2800, zweite 2300—2400, Kühe erste 1800—2200, zweite 1300—1500, dritte 900—1200, Kälber erste 2800—2900, zweite 2600—2700, dritte 2300—2500, Schweine erste 3300—3400, zweite 3000—3200, dritte 2600—2700 Mk. Verkauf des Marktes: lebhaft.

### Vermischtes.

Ein schweres Motorbootunglück. Am Mittwoch abend gegen 9 Uhr ereignete sich auf der Dahme in der Nähe der Rohrwaldflehen zwischen Grünau und Schmüdow bei Berlin ein schweres Motorbootunglück durch die Explosion des Benzinhalters, wobei das Boot vollständig verbrannte. Von den 6 Insassen ist eine Frau ertrunken. Die Insassen des Bootes sprangen ins Wasser, um sich vor den Flammen zu retten. Die Ertrunkene, die Frau des Bootbesizers, war schon untergegangen, als Hilfe kam.

Freudiges Ereignis im ehemaligen österreichischen Kaiserhaus. Die Kaiserin Rita wurde von einem Mädchen entbunden.

Feuerbrand in Neapel. In den Hafenanlagen von Neapel richtete eine Feuerbrand einen Schaden von mehreren Millionen Lire an.

Zur Vorsicht mit Spirituslampen mahnt wieder ein in Reudorf bei Strassburg vorgekommenes Unglück. Die 15jährige Adele Lamm machte auf einem Apparat Licht für ihre Mutter warm, als dieser plötzlich explodierte und das unglückliche Mädchen im Ru in eine lebende Fackel verwandelte. Es erlitt schreckliche Brandwunden am ganzen Körper und erlag den Verletzungen nach zweistündigem schmerzhaften Leiden.

Der Hunger in der Krim. Einer drahtlosen Meldung aus Moskau zufolge sind bis zum 5. Mai in der Krim vor Hunger 60 000 Menschen, darunter 60 Proz. Kinder, gestorben. Die Hauptzahl der Opfer gehört der tartarischen Bevölkerung an. Seit Anfang Mai soll die Sterblichkeit namentlich bei den Kindern infolge verbesserter Verpflegung etwas nachgelassen haben.

Ein bemerkenswertes Urteil. Eine Straftat, die seinerzeit Aufsehen erregte und Deutschland in diplomatische Schwierigkeiten mit der Entente brachte, kam gestern vor der Erfurter Strafkammer zur Verhandlung. Angeklagt war der Eisenbahnarbeiter Otto Kühn, der gemeinsam mit anderen nicht ermittelten Tätern einen Wagon mit Munition, der von der französischen Armee am 4. April 1920 auf dem Erfurter Güterbahnhof Regierung an die polnische Armee entsandt worden war, durch Anzünden vernichtete. Der Angeklagte gab den Tatbestand zu. Die Munition hätte von der polnischen Regierung gegen seine bolschewistischen Parteigenossen verwendet werden sollen. Er habe im Interesse der Arbeiterschaft gehandelt, die jeden Krieg vermeiden wolle. Der internationale Gewerkschaftsbund habe einen Beschluß gefaßt, nach dem die Arbeiterschaft jeden Munitionstransport unterbinden sollte. Der Staatsanwalt wies auf die schwierige Lage hin, in die Deutschland wegen dieser Tat damals beim Feindbünd geraten sei, ließ aber angesichts der Motive des Angeklagten mildernde Umstände gelten. Der Verteidiger plädierte auf Freispruch. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis, wovon 3 Monate als durch die Untersuchungshaft verübt angesehen werden.

Eine lebhafte Weinversteigerung. In Meersburg war große Weinversteigerung der Staatsdomäne. Das Meersburger Gemeindeblatt, das der humorvolle Bürgermeister leitet, schreibt u. a. darüber: „Der überfüllte Saal im „Löwen“ glück einem mit Weingeist gefüllten Pulverfaß. Bei drückender Schwüle drängte sich Kopf an Kopf, Weinändler, Wirte und viele andere Freunde eines guten Tropfens, auch mancher leistungsfähige Weinsäffel, auf dessen Rasse die Dekolletier seines Lebens einen roten Schimmer hinterlassen haben. Gleich anfangs gab es eine hitzige Auseinandersetzung über die Steigerungsbedingungen. Man hörte scharfe Worte von Bucher und Staatsanwalt, und als der Geheim Finanzrat aus Karlsruhe sagte, daß alles „von oben herab“ genehmigt und beschlossen sei, erhob sich sogar ungehobenes Gelächter. Als das erste Angebot erfolglos blieb und auch beim zweiten eine höfliche Stille herrschte, konnte man fast an ein nahes Aufsteigen der Steigerung glauben. Juvor hatte noch ein Württemberger mit bösem Bitter und Käsegewissen unter großer Heiterkeit Einspruch erhoben, daß die Ausländer nicht steigern sollten. Die einzelnen Zuschläge wurden mit liebenswürdigen Namen begleitet: Holzschleber, Kriegsgewinnler und Salutärritter, je nach Name und Stand des Steigerers. Die Leute waren hochhaft und widerpenfzig wie anno 1918 und wollten es nicht glauben, daß der teure Wein unter anderem für die Arbeiterkantine einer Karlsruher Munitionsfabrik bestimmt sei, oder von Schramberger Industriearbeitern getrunken sein wolle. Die Käufer von nah und fern sahen gruppenweise eng beieinander, die Konstanzer, Heberlinger, Unterländer und Schwaben. Wenn einer wieder einen Posten erwischte hatte, riefen die befreundeten Weinnasen ein frohliches Bravo. Die Steigerungspreise haben durchschnittlich das Doppelte und Dreifache der bisherigen Höhe am See erreicht, wobei aber die ausnehmende Güte und oft hervorragende Qualität der naturreinen Domänenweine unbedingt anerkannt werden muß. Die Preise gingen ins Fabelhafte. Es wurden zum Teil über 200 Mk. für das Liter bezahlt.

„Lutherstadt Wittenberg“. Die Stadt Wittenberg, deren Namen soeben infolge der in ihren Mauern vollzogenen Gründung des Deutschen Evangelischen Kirchendundes wieder einmal in weiteren Kreisen genannt worden ist, soll nach einem kürzlich gefaßten Beschluß der dortigen Stadtverordnetenversammlung künftig den Namen „Lutherstadt Wittenberg“ tragen. Als Begründung für diese präzisere Bezeichnung wird in dem Antrag des Magistrats der Stadt angeführt, daß sich bisher die verschiedenen Behörden nicht in einer einheitlichen Ortsbenennung hätten verstehen können. Neben dem bloßen „Wittenberg“ oder „Wittenberg (Elbe)“ wurde die Stadt postalisch „Wittenberg, Bez. Halle“, von der Eisenbahnverwaltung „Wittenberg, Prov. Sachsen“ benannt. Dabei gab die einfache Bezeichnung „Wittenberg“ häufig zu Verwechslungen Anlaß, weil es noch 3 Orte gleichen Namens gibt, nämlich einen in Ostpreußen, Kreis Preußisch-Eylau, einen in Pommern, Kreis Lauenburg, und einen in Westpreußen im Kreise Deutsch-Krone; zahlreiche Verwechslungen kamen auch bei der Anwendung der Schreibe „Wittenberg (Elbe)“ vor, und zwar mit der Stadt Wittenberge im Reg.-Bez. Potsdam, die ebenfalls an der Elbe gelegen ist. Nachdem nunmehr die Stadt Wittenberg am 1. April d. J. aus dem Landkreis Wittenberg ausgeschieden ist, hat man den Zeitpunkt für gekommen gehalten, eine endgültige Regelung des Namens eintreten zu lassen. Da nach der Städteordnung die Gemeindevertretung über die Frage des Ortsnamens zu entscheiden hat. Die historische Vergangenheit der alten kursächsischen Residenz und ehemaligen Universitätsstadt, die in ihren Mauern mannigfache Erinnerungsfäden der Reformation birgt und deren Namen jetzt wieder mit einem wichtigen kirchengeschichtlichen Ereignis verknüpft worden ist, rechtfertigt die Wahrung des vorgeschlagenen Namens „Lutherstadt Wittenberg“ ebenso wie die seit längerer Zeit bereits eingeführte Bezeichnung „Lutherstadt Wittenberg“ für die thüringische Stadt dieses Namens.



# Letzte Nachrichten.

**Eine Erholungsreise des Reichspräsidenten nach Freudenstadt.**

WTB. Berlin, 2. Juli. Wie die Blätter melden, tritt der Reichspräsident eine mehrtägige Erholungsreise nach Freudenstadt an, von wo aus er die Rührer-Gewerkschaft besuchen wird.

**Aus Oberschlesien.**

WTB. Gleiwitz, 2. Juni. Gestern hat die internationalische Kommission über den Stadt- und den Landkreis Gleiwitz, den Kreis Hindenburg und den Kreis Rybnik den Belagerungszustand verhängt.

WTB. Berlin, 2. Juni. Die Reichsbankankalt in Rattowitz wird am 10. Juni, die in Königsbrunn am 9. Juni d. J. geschlossen. Die bisher in Rattowitz und Königsbrunn vorhandenen Strolonten und sonstigen Geschäfte werden auf Antrag bei den benachbarten deutschlebenden Reichsbankstellen, in erster Linie in Bautzen weitergeführt.

**Die Uebergabe Oberschlesiens.**

WTB. Berlin, 2. Juni. Die Uebergabe Oberschlesiens wird nach einer Mitteilung des „Berliner Tageblatt“ etwa am 10. Juni beginnen und etwa 14 Tage beanspruchen. Die Grenze zwischen Deutschland und Polen wird aber erst endgültig am 1. Juli gezogen sein. Darauf werden sofort die Vorbereitungen für die Autonomieabstimmung in die Wege geleitet werden.

**Große Lage in Irland.**

WTB. London, 1. Juni. Den Blättern zufolge lauten die Nachrichten aus Irland ernst. Weitere britische Ver-

stärkungen gehen nach Ulster ab. Das Manchester-Regiment hat Befehl erhalten, sich am nächsten Sonnabend nach Irland zu begeben. Heute Vormittag fand unter dem Vorsitz Lloyd Georges eine Kabinettsitzung statt, an der außer dem Staatssekretär für den Krieg auch der Chef des Generalstabs teilnahm, der über die Lage in Ulster Auskunft gab. Seit gestern Abend wütet, wie die Blätter melden, in Belfast ein Häuserkampf. Männer und Frauen wurden in ihren Häusern ermordet und die Häuser in Brand gesteckt. Die Zahl der Toten beträgt bisher 18.

**Das deutsch-italienische vorläufige Wirtschaftsabkommen.**

WTB. Berlin, 1. Juni. Mit der italienischen Botschaft ist gestern eine Vereinbarung getroffen worden, wonach das deutsch-italienische vorläufige Wirtschaftsabkommen vom 22. August 1921 auf weitere 9 Monate, bis zum 28. Februar 1923, in Kraft bleibt.

**Die Explosion auf der Schachtanlage „Amalie“.**

WTB. Essen, 1. Juni. Nach dem amtlichen Bericht des preussischen Oberbergamts hat die Explosion auf der Schachtanlage „Amalie“ bei Essen größeren Umfang gehabt, als zunächst angenommen wurde. Bisher sind an Opfern 18 Tote und 29 Verletzte gezählt. 15 Mann werden zur Zeit noch vermisst.

**Wutmaßliches Wetter.**

In Norden steht eine große Störung, aber der Hochdruck im Osten behauptet sich noch. Am Samstag und Sonntag sind vereinzelte Gewitter, sonst aber trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schließung verantwortlich: Sabotage laut.

**Ergebnis der Elternbeiratswahlen.** Als vorläufiges Ergebnis der gestern in den Groß-Berliner Gemeindeschulen abgehaltenen Elternbeiratswahlen werden folgende Zahlen gemeldet: Christlich-unpolitische Liste 225 Sitze, sozialistische Einheitsliste 1733 Sitze. Die christlich-unpolitische Liste hat also annähernd 1/5 aller Stimmen und Sitze auf sich vereinigt, während die von den sozialistischen Parteien unterstützte Liste gegenüber den letzten Wahlen im Frühjahr 1920 durchschnittlich 1/4 ihrer Sitze eingebüßt hat.

**Die gültige Scheinehe.** Ein interessantes Urteil hat das Wiener höchste Gericht in einer Ehescheidungsache gefällt. Es handelt sich dabei um eine Ehe, die von einem Oberleutnant mit einer Russin in Petersburg im Juli 1920 vor einem russischen Zivilkommissar ohne Aufgebot und ohne weitere Formalität geschlossen wurde, und zwar wurde von den beiden Ehepartnern in der Klage erklärt, daß die Ehe als Scheinehe geschlossen wurde, weil von dem Offizier auch die Heirat mit einer Russin leichter die Rückkehr in die Heimat bewerkstelligt werden konnte. Die Russin aber ist die Ehe eingegangen, weil bei längerem Verweilen in Rußland mangels jeder Verdienstmöglichkeit ihr sonst der Hungertod sicher gewesen sei. Als das Ehepaar in Wien angekommen war, brachte es die Scheidungsklage auf und erklärte, daß sie die eheliche Gemeinschaft nie aufgenommen und sich auch in Wien sofort getrennt hätten. Die erste Instanz hat die Ehe für ungültig erklärt, weil durch glaubwürdige Zeugenaussagen festgestellt sei, daß die Verhältnisse der Arisierungsgefangenen in Rußland infolge Hungers, Kälte und Mißhandlungen unerträglich waren, und daß auch die Frau hätte vollkommen zugrunde gehen müssen. Die Ehe sei also beiderseits aus sehr begründeter Furcht unter einem Zwange geschlossen worden und daher ungültig. Dagegen hat der Berufsausschuss Berufung eingelegt. In der Berufung wurde das Urteil aufgehoben und die Ehe für gültig erklärt.

## Verkauf von Forstenholz.

Aus den Abteilungen 28, 29, 35, 47 u. 49, 67, 80 u. 116-118 des Schifferwaldes kommen rund 1100 Fm Forstenhölzer III.-VI. Kl., sowie Abschnitte I.-III. Kl. in 7 Losen zum Verkauf.  
Schriftliche Angebote in Prozentsätzen der Landesgrundpreise wollen spätestens bis zum 14. Juni d. J., abends 5 Uhr beim Forstamt Forbach II eingereicht werden.  
Nähere Auskunft und Loszeichnisse durch das Forstamt.

**Altensteig.**  
Feinst eingetroffen:  
Feinst saftiger echter  
**Schweizer Emmentaler-Käse**  
**Ia Schweizer-Käse**  
fst. vollfetten Edamer-Käse  
**Ia Tilsiter-Käse**  
**Ia bayr. Kräuter-Käse**  
**Ia Wachter Rahm-Käse**  
**Ia Stangen- und Limburger-Käse**  
fst. Tafel-Butter  
(Wolkerer Eisenberg)  
bei **Chr. Burghard jr.**

**Für die Pfingstnummer**  
unseres Blattes bestimmte  
Inserate bitten wir frühzeitig  
aufzugeben.

**Fahrer-Gummi!**  
Trotz wiederholter großer Ausschläge kann ich noch zu  
billigen Preisen abgeben und biete hiermit an  
**Ia Mantel von RM. 160.- ab**  
**Ia Gebirgs-Mantel von RM. 220.- ab**  
**Ia Luftschläuche von RM. 50.- ab**  
sowie sämtliche Fahrrad-Ersatzteile und Zubehör  
billig  
**Carl Bez, Pfalzgrafenweiler.**

**Ihre Druckarbeiten**  
bekommen Sie nirgends billiger und schneller  
als in der  
**W. Rieke Buchdruckerei,**  
Telefon 11. Altensteig, Telefon 11.

**Innere Verein  
Altensteig.**  
Gut Heil!  
Morgen Samstag Abend  
1/2 9 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
im Lokal.

**Magold.**  
**Lichtspielhaus  
zum „Löwen“**  
Am Sonntag  
**Der maskierte  
Reiter IV. Teil**  
in 6 Akten  
In den Händen der  
Stappensänger.  
Lustspiel:  
Sie hat den Himmel-  
Himmel, in 2 Akten.  
Pfungsmontag  
Neues Programm:  
Das sehr schöne erstklass.  
Lustspiel „Der 7. Tag“  
in 6 Akten.  
Sonntag u. Montag  
Vorhlls. 2.30, 4.30 u. 8.15

**Altensteig.**  
Prima bayrischen  
**Alpen-  
Kräuter-  
Käse**  
in kleinen Stücken zum  
Reiben  
empfiehlt von frischer Sendung  
**Fritz Bühler jr.**

**Zimmer**  
mit Kochgelegenheit (2 Per-  
sonen) für circa 1 Jahr.  
**Diplom-Ingenieur  
Deile, Stuttgart.**  
Anträge an die Geschäfts-  
stelle des Bl.

## Württ. Bürgerpartei, Ortsgr. Altensteig

Am 2. Juni, abends 8 Uhr im Gasthof z. Waldhorn  
**Vortrag**  
von Dr. Haller-Ludwigsburg Abt.  
**„Die Unerfüllbarkeit der Ententeorderungen“.**  
Dieser ist jedermann freudl. eingeladen.

Wir empfehlen den hies. Verhältnissen entsprechend zu äußerst günstigen Preisen:  
**Wandspiegel** mit geschliffenem und glattem Glas von 250.- Mark an  
**Waschgarnituren** 5 teilig von 235.- Mark an  
**Ia Waschseife** Doppelfuß 250 Gr. statt 12 Mt. 10 Mt. das Doppelfuß, bei 10 Stück 95 Mt.  
**Feldflaschen** für Touristen, Stück Mt. 18.50 als Messflaschen sehr geeignet  
**Herren-Hemdenstoffe, Matton-Stroh Hüte** von 62.- Mark an  
**Herren-Filz- und Haar-Hüte** mit 11 Fehlern moderne Formen  
**Sweaters, Sommerjuppen, Sommerfalten, Cravatten, Damewäsche, Bett-Überwurfsdecken und Leinwäucher, Sommerwagen**  
**Kaufhaus Willibald Mittel, Magold.**

**Verloren**  
ging von Eitmannsweiler nach  
Altensteig (Dreißig) ein  
schwarzes Portemonnaie  
mit Inhalt. Der Finder wird  
gebeten, dieses gegen Belohnung  
in der Geschäftsstelle  
des Bl. abzugeben.  
Bei den Holzablageplätzen  
auf dem Bahnhof in Alten-  
steig ist ein  
Pferde-  
**Segeltuch-Teppich**  
liegen geblieben.  
Der ehrl. Finder möge mit  
denselben zukommen lassen  
**Wurst z. Böwen  
Erdbach.**  
**Seckhorstene.**  
Klosterreichenbach: G. Heingel-  
mann (Bruder von Schulz,  
Heingelmann), vor 5 Tagen  
aus Amerika zurückgekehrt,  
60 Jahre.

**Der neue Fahrplan**  
11. Ausgabe  
am 1. Juni  
ist erschienen und zu haben in der  
**W. Rieke'schen Buchhandlung, Altensteig.**

**Wichthalben.**  
Am Montag, den 6. d. M.  
vormittags 8 Uhr verläßt  
Unterzeigener den  
**Heugrasertrag**  
seiner Rotwiese an Ort u.  
Stelle.  
**Johs. Schalte.**  
**Milch-  
Schweine**  
Christian Riecke, Bauer,  
Fritz Sohn, Spielberg.